

Inhalt

Epikardiales Fettgewebe gehört zu den extraabdominalen viszeralen Fettdepots. Ihm wird aufgrund seiner Lokalisation – insbesondere um die subepikardialen Koronargefäße herum – in letzter Zeit vermehrt Aufmerksamkeit im Hinblick auf mögliche Zusammenhänge mit Koronarerkrankungen geschenkt. Vordergrundig betrachtet ist das aufgelagerte Fett für die Herzkammer eine zusätzliche Last, durch die sich die Pumpleistung erhöht. Bedeutend wichtiger scheinen indes Funktionen des Fettgewebes zu sein, die in den letzten Jahren bis Jahrzehnten aufgeklärt werden konnten und zeigen, dass Fettgewebe eben kein passiver Energiespeicher, sondern ein endokrin höchst aktives Gewebe ist, dessen vielfältige Produkte wie Leptin, Resistin, Estradiol, Adiponektin, Interleukin-1 β , Interleukin-6 und der Tumornekrosefaktor-alpha (TNF α) in eine Vielzahl metabolischer Prozesse eingreifen.

Vermehrtes epikardiales Fett gehört wie auch Ansammlungen von Fett im Nicht-Fettgewebe wie der Leber oder Fettgewebsanhängseln abdominaler viszeraler Organe zu den Faktoren, die mit metabolischen und kardiovaskulären Krankheiten in Verbindung gebracht werden. Auch wenn beide Geschlechter betroffen sind, macht der Mann insbesondere in seinen mittleren Lebensjahrzehnten häufig den „Vorreiter“. Das wird in einschlägigen Studien meist durch bevorzugte Rekrutierung von Männern berücksichtigt.

Die Frage, inwieweit ein Zusammenhang zwischen epikardialem Fettgewebe und Koronarkrankheiten sowie möglicherweise auch dem metabolischen Syndrom besteht, ist im klinischen Umfeld bislang nur unzureichend geklärt. Aktuelle Befunde weisen zumindest in diese Richtung und zeichnen das Bild eines spannenden klinischen Betätigungsfeldes. Für Nicht-Forschungszwecke ist die echokardiographische Bestimmung der epikardialen Fettgewebisdicke eine unkomplizierte und hinreichend genaue Methode, um Patienten mit „kardialer Adipositas“ identifizieren zu können. Wer weiß, vielleicht ergeben sich Ansatzpunkte speziell auch für die Männergesundheit. jfs ◀

Thema

- 55_ **Epikardiales Fettgewebe**
Indikator eines unvorteilhaften metabolischen und kardiovaskulären Risikoprofils?

Fertilität

- 56_ **Chemotherapie und Kinderwunsch**

Fachliteratur

- 60_ Einfluss des väterlichen Alters auf das Geburtsergebnis
- 61_ Einfluss von LUTS auf die sexuelle Gesundheit von Männern
- 61_ **Obstruktive Schlafapnoe in Verbindung mit Symptomen einer überaktiven Blase**
- 62_ **Nervenwachstumsfaktor (NGF) im Urin als Marker für überaktive Blase (OAB)?**
- 63_ **Zusammensetzung von Corpora amylacea und Steinen in der Prostata bei Männern mit Prostatakrebs**

Medizinrecht

- 64_ **Überblick zum Arzthaftungsrecht (III)**

Berichte

- 66_ **Gendermedizin: „Arzneien wirken bei Frauen und Männern unterschiedlich“**
- 68_ **Mit Phyto-Östrogenen gegen Prostatakarzinom**
- 68_ **Chemoprävention senkt Prostatakrebs-Risiko um 25 Prozent**

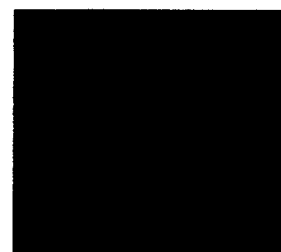
Pharmainformationen

- 67_ **Docetaxel: Entscheidungshilfen für neue Therapiestrategien aus Klinik und Praxis**
- 69_ **Innovative Therapie mit GnRH-Rezeptor-Blocker**
- 70_ **Blemaren® N: Effektiv in Therapie und Metaphylaxe von Harnsteinen**
- 70_ **Neues Medikament gegen Ejaculatio praecox**

- 71_ **Impressum**



55_Thema: Epikardiales Fettgewebe; Echokardiographische Messung der Fettgewebisdicke.



69_ Die Heilpflanze *Belamcanda chinensis*



Titelbild: Epikardiales Fettgewebe.